

KURZ NOTIERT

Zaubern und Bauchreden

Einen Varietéabend für die ganze Familie mit Bauchreden, Zauberkunst, Musik und Comedy gibt es an diesem Freitag ab 20 Uhr mit Marcelini & Oskar im PFL, Peterstraße. Tickets gibt es ab 15,50 Euro im Vorverkauf und ab 20 Euro an der Abendkasse.

→ @ www.nordwest-ticket.de

Gespräche mit Rohde

Der Bundestagsabgeordnete für Oldenburg und das Ammerland, Dennis Rohde (SPD), lädt zu einer Bürger-sprechstunde in sein Wahlkreisbüro ein. Sie findet statt an diesem Freitag ab 9 Uhr in der Huntestraße 23. Anmeldungen werden unter ☎ 99867601 oder per E-Mail (wahlkreis@dennis-rohde.de) angenommen.

Im alten Hafen

Anlässlich der Ausstellung „Standpunkte“ lädt das Stadtmuseum für Freitag, 5. April, von 16 bis 17.30 Uhr zu einer Exkursion rund um den alten Oldenburger Hafen ein. Gästeführer Helmuth Meinken holt als „Staubuttjer“ bei seiner Führung am Stau die Erinnerungen der Oldenburger zurück. Treffpunkt ist am Hafenkran beim Lokal „Schwan“. Die Exkursion kostet sechs Euro; Tickets bei der Touristinformation im Lappan.

Mehr Nisthilfen

Deutlich erweitert hat der Naturschutzbund Nabu seine Präsentation von Nisthilfen in der Geschäftsstelle am Schlosswall 15. Auch Spatzenreihenhäuser und Mauerseglerkästen sind neben vielen anderen Modellen nun dabei. Dazu hält der Nabu auch eine umfangreiche Bauplansammlung, eine Spatzenfibel und ein Mauersegler-Baubuch bereit für alle, die selbst Nisthilfen bauen möchten. Die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle sind montags bis donnerstags, jeweils 15 bis 17 Uhr.

„Fair Traders“

Das Cine k zeigt die Dokumentation „Fair Traders“ – zu den Vorstellungen an diesem Samstag (18.30 Uhr) und Sonntag (18 Uhr) werden Vertreter des Weltladens und des Ökumenischen Zentrums mit Infoständen anwesend sein. Anhand von drei Protagonisten zeigt der Film, „dass eine Ökonomie ohne Wachstum bereits heute möglich wäre und für einige der einzig nachhaltige Weg ist“, wie es heißt. Porträtiert werden die Gründerin einer ökologischen und sozialen Kleiderfirma, eine Biobäuerin und ein ehemaliger Garnhändler, der in Indien und Tansania Bio-Baumwolle herstellt.

Bandoneon atmet

In den „Freiraum Studios“, Nadorster Straße 60, gibt es an diesem Samstag, 30. März, ein Konzert unter dem Titel „Das Bandoneon atmet“. Joaquin Alem lädt hier zur „Musik und Meditation“. Einlass ist ab 19.45 Uhr, der Eintritt frei. Karten gibt es per Email unter info@joaquinalem.com

Infos für werdende Eltern

Beim Infoabend für werdende Eltern, einer kostenlosen Veranstaltung am Donnerstag, 4. und 18. April (jeweils 20 bis 21 Uhr), stellt das Team der Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe sich und seine Räumlichkeiten inklusive Kreißsaal vor, beantwortet individuelle Fragen und bietet Entscheidungshilfen an. Treffpunkt ist der Herzogin-Ameli-Saal im Kinderkrankenhaus des Klinikums (Eingang An den Voßbergen).



Vorher und nachher: NWZ-Redakteur Patrick Buck wurde in einen alten Mann verwandelt.



BILDER: MAX STOYKE

In einer Stunde um Jahre gealtert

AUSBILDUNG Ghassem Rasuli lernt Maskenbildner – Als Flüchtling nach Deutschland

Der 19-Jährige hat ein Händchen für diesen seltenen Beruf. NWZ-Redakteur Patrick Buck ließ er jedenfalls ziemlich alt aussehen.

VON PATRICK BUCK

OLDENBURG – So werde ich also mit 70 aussehen. Also nicht ganz. Denn, ehrlich gesagt, fehlt mir sowohl im Gesicht als auch auf dem Kopf das Potenzial, um diese Haarpracht zu entwickeln. Dass ich dennoch aussehe wie ein vollbärtiger Senior, ist Ghassem Rasuli zu verdanken, einem jungen Mann mit einer spannenden Biografie.

Der 19-Jährige macht eine Ausbildung zum Maskenbildner am Oldenburgischen Staatstheater. Dass die Schauspieler auf der Bühne so aussehen, wie es sich Drehbuchautor und Regisseur vorstellen, dafür sorgt er gemeinsam mit seinen Kolleginnen hinter den Kulissen.

Pinsel und Döschen

Dafür liegen in der Maske, fein säuberlich geordnet, unzählige Pinsel sowie Döschen mit Schminke und Puder bereit. Sie sind der erste Schritt auf dem Weg meiner Verwandlung zum alten Mann. Geschickt verteilt Rasuli verschiedene Farbtöne in meinem Gesicht. Schnell wirke ich blasser und grauer. Durch Schattierungen entstehen Konturen, wo vorher keine waren. Plötzlich ist die Stirn faltig, die Wangen sind eingefallen. Ich sehe aus, als hätte ich vergangene Nacht nicht geschlafen.

Das alles vollführt Rasuli nicht nur nahezu wort-, sondern fast geräuschlos. Er ist kein Typ Friseur, der seinen Kunden seine Lebensgeschichte aufdrängt. Konzentriert wechselt sein Blick zwischen meinem Gesicht und meinem Abbild im Wandspiegel. Wenn er spricht, dann leise und zurückhaltend.

So hat ihn auch Chefmaskenbildnerin Anita Bruns kennengelernt. „Er hat erst einmal gar nichts gesagt“, erinnert sie sich an den schüchternen Praktikanten, der zur Osterzeit 2017 seinen Dienst im Theater antrat. Gestaut habe er bei der Führung durch die Räume, vor allem, als er im Großen Saal stand. Hinter der Schweigsamkeit entdeckte sie jedoch auch Charaktereigenschaften, die ihr gefielen: „Freundlichkeit und Humor“.



Nun die Perücke: Ghassem Rasuli verpasste NWZ-Redakteur Patrick Buck schlohweiße Haare.

BILD: MARTIN REMMERS

Aber auch Talent. Zum Beispiel fürs Perücken knüpfen. Eine davon, mit schönen weißgrauen Haaren, setzt Rasuli nun vorsichtig auf meinen Kopf, justiert, kontrolliert, bis der Haaransatz perfekt sitzt. Optisch entspreche ich nun dem Stereotyp Endfünfziger, der sich plötzlich eine jüngere Frau und ein Cabrio zulegt.

Das künstlerische Talent, das für diesen Beruf nötig ist, hat Rasuli schon in seiner Jugend gezeigt. „Ich habe immer gerne gezeichnet“, erzählt er. Dass er damit ausgerechnet Maskenbildner in Oldenburg lernen würde, war aber eher eine Verkettung von vielen Zufällen.

Rasuli wurde in Afghanistan geboren. Seine Familie floh allerdings in den Iran, als er noch ein kleines Kind war. Zur Schule gehen durfte er dort nicht. Stattdessen erlangte er privat von einem Lehrer rudimentäre Grundkenntnisse. Zukunftsaussichten: keine.

Daher entschied die Familie, den Sohn im Alter von 15 Jahren nach Deutschland zu schicken. Teil dieser Fluchtgeschichte sind Schlepper und ein ewig langer Fußmarsch. Details mag Rasuli aber nicht erzählen. Er habe das Erlebte noch nicht genug verarbeitet, um darüber öffentlich zu berichten, heißt es.

Als sogenannter unbegleiteter minderjähriger Flüchtling landete Rasuli zunächst in Hannover, dann in Del-

menhorst. Die dortige Jugendfürsorge war fortan für ihn zuständig. Er lebte in einer Einrichtung gemeinsam mit vielen anderen Jugendlichen. Auch das war keine einfache Zeit. Und doch gab es zum ersten Mal seit Jahren Lichtblicke. Nämlich in der Schule, der IGS Delmenhorst. Dort traf er auf Menschen, die

Zurück nach Delmenhorst. Hier stand die Frage im Raum, wie es weitergehen soll. Rasuli absolvierte Praktika in einer Tischlerei, als Fotodesigner und als Motorradmechaniker. Doch welcher Beruf war der richtige? Es war dann Rasulis Lehrerin von der IGS, Kathrin Isken, die auf einer Feier eine Maskenbildnerin kennenlernte und ganz überrascht war, dass das ein ganz normaler Ausbildungsberuf ist. Darauf folgte das Praktikum im Staatstheater.

Den Rest kann man sich denken, würde man normalerweise fortsetzen, denn ganz so einfach war es nicht. Zwar hatten sich die Oldenburger Maskenbildner schon lange zum Ziel gesetzt, einen Flüchtling auszubilden. Doch als Rasuli vor der Tür stand, war die Ausbildungsstelle gerade an einen anderen Bewerber vergeben worden.

Dass dennoch nicht der Vorhang fiel in der Geschichte, dafür sorgte wieder die engagierte Lehrerin Isken. Sie gründete einen Förderverein, um eine zusätzliche Ausbildungsstelle für drei Jahre zu finanzieren. Das gelang zur Hälfte. Die anderen 50 Prozent übernahm die Oldenburger Wissner-Hohl-Stiftung.

Schule in Hamburg

Nun pendelt Rasuli zwischen Oldenburg und Hamburg, wo im Blockunterricht der theoretischen Teil stattfindet. „Bei der Zwischenprüfung war er von 20 Leuten der Zweitbeste“, erzählt seine Chefbin Anita Bruns stolz (die Beste war übrigens die zweite Auszubildende des Staatstheater). Rund 1000 Euro brutto verdient Rasuli in der Ausbildung. Das Einstiegsgehalt am Staatstheater liegt später bei rund 2300 Euro. Die Chancen auf dem Markt sind sehr gut, nicht nur hierzulande. „Maskenbildner aus Deutschland werden im Ausland händeringend gesucht“, erzählt Bruns.

„Ich würde aber gern in Oldenburg bleiben“, sagt Rasuli, während er prüfend das Ergebnis in meinem Gesicht begutachtet. Aus meiner Sicht sollte das Staatstheater ihn auch nicht gehen lassen. Denn ein Maskenbildner, der dafür sorgt, dass ich mich im Spiegel selbst nicht wiedererkenne, der ist auf jeden Fall am richtigen Platz.

→ @ Ein Video sehen Sie unter www.NWZonline.de/videos

Quartett beraubt Jugendliche

OLDENBURG/LR – Vier gegen zwei: Zu einem Raub kam es offenbar am Mittwoch, 27. März, gegen 20.15 Uhr an der Turnhalle des BZTG an der Straßburger Straße. Die Gruppe, laut Zeugenaussage bestehend aus zwei etwa 16- bis 18-jährigen sowie zwei ca. 25 bis 30 Jahre alten und südländisch wirkenden Männern, schlug unvermittelt auf die beiden Opfer ein, die dabei leicht verletzt wurden.

Sie entwendeten das Mobiltelefon eines der Männer und flüchteten. Die Polizei sucht nun nach den vier Tätern, die wie folgt beschrieben werden können: Täter 1: 16-18 Jahre alt, leichter Drei-Tage-Bart (schwarz), lockige schwarze Haare, schwarze Jacke, roter Streifen auf der Brust, etwa 160 bis 165 cm groß. Täter 2: 16-18 Jahre alt, schwarze Haare, dunkle Hose, etwa 175 cm groß. Täter 3: 25-30 Jahre alt, graue Jacke, dunkle Hose, etwa 180 cm groß. Täter 4: 25-30 Jahre alt, dunkle Jacke, dunkle Hose.

Weitere Zeugenhinweise zu Tat und Tätern erbittet die Polizei unter ☎ 790 41 15.

+ Führungen durch Schul-Ausstellung

OLDENBURG/LR – Die Ausstellung „175 Jahre Herbartgymnasium – von der Höheren Bürgerschule zum HGO“ im Stadtmuseum erfährt so hohe Resonanz, dass sie bereits bis zum 22. April verlängert wurde und nun auch Öffentliche Führungen angeboten werden, heißt es in einer Mitteilung.

Die Termine sind am 31. März (11 Uhr) sowie am 7. (16 Uhr) und 21. April (16 Uhr). Schüler dürfen weiterhin kostenlos das Museum besuchen, für Erwachsene kostet die Teilnahme an der Führung drei plus ermäßigten Eintritt. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Schul- und die Oldenburger Stadtgeschichte.

Ein Wochenende für Papa und Kind

OLDENBURG/LR – Zu einem Vartagswochenende im Blockhaus Ahlhorn starten Väter mit ihren Kindern ab 3 Jahre am 30. Mai. Umgeben von Wald und Wasser können sie hier zusammen spielen, am Lagerfeuer sitzen, Boot fahren, Baden, Grillen, Natur erleben. Die Väter sind abends unter sich. Das Wochenende endet am Sonntag, 2. Juni, nach dem gemeinsamen Mittagessen. Anmeldung und Infos bei der Ev. Familien-Bildungsstätte, ☎ 48 06 56 90.

Literarischer Trip nach Mittelmeer

OLDENBURG/LR – Zum Tolkien-Lesetag lädt die Stadtbibliothek am 30. März, von 11 bis 14 Uhr, ins PFL (Peterstraße 3) ein: Der literarische Kurztrip nach Mittelmeer in die Welt der Elben, Zwerge und Hobbits wird von der Deutschen Tolkien Gesellschaft (DTG) begleitet. In kurzweiligen zehnmütigen Lesungen werden bei Kaffee, Tee und Keksen ausgesuchte Textstellen vorgetragen. Daneben bleibt auch Raum für Gespräche und eigene Ideen. Ergänzend werden passende Medien vor Ort bereitgestellt.